

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beitrag]

[urn:nbn:de:bsz:31-337598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-337598)

Und der Stabsarzt wühlte sich aus der leuchten Gartenerde und gewann die Sprache wieder: „Malefizriesenrindviech, hirndamisches Riesenrindviech...“

Undsowweiter, undsowweiter, was die liebe Muttersprache eben an Schönheiten hatte.

Aber drei Tage später lag der Lenggriester in der Stellung am Séloujewald und am vierten schlug er seinen Kolben an den Schädel des ehrengedachten Herrn Chälid ben Haschim, eines pechschwarzen Kerls aus dem marokkanischen Süden.

+ Alte und neue Kriegsführung. + +

Noch nie sind in einem Kriege die allerneuesten Errungenschaften der modernen Technik derartig verwendet worden wie in dem jetzt tobenden Weltkriege. Auf der Erde, unter der Erde, unter dem Wasser, über der Erde, in der Luft wird gekämpft, und immer raffiniertere und verderbenbringendere Kriegsmaschinen werden erfunden und zur Verwendung gebracht. Ein alter Erfahrungssatz sagt: „Gegensätze berühren sich.“ Das zeigt sich auch wiederum in diesem Weltkriege in dem neben diesen allerneuesten Errungenschaften der Technik die ältesten Kriegshilfsmittel angewendet werden, nicht nur diejenigen, die im Mittelalter gebräuchlich waren, sondern selbst solche, die bis in den Urzustand der Menschheit zurückgehen, als die erste Waffe der Stein und die Holzkeule waren, mit denen der Urmench die Kraft seiner Faust verstärkte.

Wir haben erfahren, daß die russischen Truppen, für welche Gewehre nicht vorhanden waren, mit Holzkeulen bewaffnet gegen unsere Feldgrauen im Osten vorgingen. Wir haben erfahren, daß russische Flieger wegen Mangels an Bomben aus ihren Flugzeugen große Steine auf die deutschen Stellungen warfen. In dem furchtbaren Gebirgskampf, den todesmutige Oesterreicher und Ungarn gegen die angreifenden Italiener am Isonzo führen, sind wiederholt die Angreifer von den Tiroler Landes schützen mit Steinwürfen zurückgetrieben worden. Es handelt sich da natürlich um Steine, die von oben, von den Bergen her ins Tal geworfen werden und dadurch die furchtbare Wucht und Wirkung haben. Zur urältesten Kriegsführung gehörte ja das Hinabrollen der Steine von Bergen, das Hinabrollen von Baumstämmen, um den im Tal oder im Engpaß marschierenden Feind zu zerschmettern.

Der Stinkbomben geschah bereits hier in einem besonderen Artikel Erwähnung. Sie sind seit vielen Hunderten von Jahren ein

beliebtes Kampfmittel der Chinesen gewesen. Aber auch die Handgranate sieht auf ein ehrwürdiges Alter zurück. Im dreißigjährigen Kriege wurde sie zum ersten Male verwendet. Der schwedische General Lars Ragge ging bei der Belagerung von Regensburg 1634 zum ersten Male mit Handgranaten vor. Aus den Granatwerfern wurde sogar eine Truppe, die „Grenadiere“ („Grenade“ war der Name der Granate), und noch heute bezeichnen wir auch in der deutschen Armee Infanteristen mit dem Namen „Grenadiere“, obgleich seit Hunderten von Jahren die Handgranaten wieder abgeschafft waren. Die Japaner führten sie im letzten Kriege mit Rußland wieder ein.

Die Japaner waren es auch, die in diesem Kriege zu dem alten Schutzhild aus Eisen wieder griffen, den vor Jahrtausenden bereits die kämpfenden Soldaten trugen, um sich gegen feindliche Schwertstiche, aber auch gegen die mit furchtbarer Wucht heransausenden Wurfspeere zu schützen. Dieser eiserne Schutzhild spielt auch bei uns in den Schützengräben eine große Rolle; nur hat er sich hier in einen Stahlhild verwandelt, mit Schießscharten, durch den sowohl die Infanterie als auch die Maschinengewehre ihr verderbliches Feuer auf den anstürmenden Gegner richten.

Hunderte von Jahren vor Christi Geburt suchte man den anrückenden Feind in der Schlacht dadurch zu verwirren, daß man wilde Tiere, daß man wütend gemachte Stierherden gegen ihn losließ. Auch dieses Mittel ist in der erwähnten Isonzo-Schlacht von den Italienern versucht worden, welche gegen die österreichische Stellung große Rinderherden vortrieben, natürlich nur mit dem Erfolg, daß auch diese unschuldigen gehörnten Vierfüßler den Heldentod für Italien starben. Die modernen Waffen gestatten eben nicht die einfache Wiederholung von Kriegslisten, wie sie vor 2000 Jahren üblich waren.

(Allg. Wegweiser.)